**Zeitschrift:** Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

**Band:** 26 (1918)

**Heft:** 22

Artikel: Kurpfuscherblüten : etwas aus dem Kapitel des Humors

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-547304

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

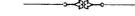
**Download PDF:** 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

riter und die Mitgtieder des Pontonierfahrvereins aufgesischt. Sofort wurde mit der künstlichen Atmung begonnen, teilweise schon in den Pontons, wenn solche noch nicht in Ufernähe waren. Nachdem auf der Sammelstelle alle Patienten eingeltesert und die nötigen Bersbände angelegt waren, ruderten uns die Pontoniere an das linke Ufer, von wo aus ein Etappentransport

mit Tragbahren nach dem ca. 10 Minuten entfernten Notspital erfolgte.

Die Kritik führte Sanitäts-Wachtmeister Hauser, welcher Samariterinnen und Samariter auf die vorsgekommenen Fehler ausmerksam machte. Schluß der llebung 9½, llhr. Dem llebungsleiter, Herrn Max Frei, gratulieren wir zu seinem Erfolg.



# Kurpfulcherblüten.

## Etwas aus dem Kapitel des Sumors.

Schon mehrfach haben wir Gelegenheit gehabt, und mit den sonderbaren Erzeua= nissen eines gewissen Pfarrer Künzle in Wangs zu beschäftigen, sein Büchlein "Chrut und Unchrut" hat ja Anlaß zu verschiedentlicher Erheiterung gegeben. Nun aber versteigt sich der Herr Pfarrer zu einem Erguß, zu dem ihm die "Neuen Zürcher Nachrichten" ihre Spalten geöffnet haben. Der Artikel wurde uns von einem sehr anhänglichen und rührigen Rot= freuzfreund zugewiesen und mit sprechenden Ausrufungszeichen versehen. Wir fragten uns zuerft, ob wir es wagen dürften, folchen Schund, unsern Lesern vorzuführen, schließlich haben dieselben aber auch ein Unrecht auf Heiterkeit, und sie sollen selber imstande sein, zu ur= teilen, ob es gerechtfertigt ift, wenn ein Mensch, die gesamte Leservelt für dumm genug an= fieht, um alles zu schlucken, was er ihr auf= tischt. Lassen wir also zur Erheiterung ben Erguß des Herrn Pfarrer selber folgen: Der Artifel ist betitelt: Automatische Diag= nose und lautet wie folgt:

"Hiermit gebe ich eine Erfindung bekannt, welche die ärztliche Diagnose zwar nicht umstürzen, aber gewaltig vereinfachen wird, es ist die automatische Diagnose mittelst Magnet.

Bekanntlich wird das ganze Weltall von zwei Kräften regiert, der Zentripetal- und der Zentrifugalkraft. Zentrifugal kreisen z. B. sämtliche Planeten um die Sonne. Zentripetal fallen alle irdischen Gegenstände zur Erde zurück; diese zwei Kräfte zeigen sich im Laufe

aller Himmelskörper, jedes materielle Wesen ist bavon erfaßt.

Pfarrer Mermet in Landeron, dem berühmten Duellenforscher, gebührt das Verdienst, als der erste diese Kräfte im Menschen, dem Tiere, dem Pflanzen- und Erdreiche nachgewiesen zu haben mittelst Magnet.

Hält man nämlich einen Magnet ober eine Uhr oder ein Geldstück oder irgendein Metall an einer Rette ober Schnur und läßt man diese pendeln über einem männlichen Wesen (Mensch oder Tier), so pendelt das Metall zentripetal, das heißt in ganz gerader Linie; bei allen weiblichen Wesen bis hinab zum letzten Räfer bagegen pendelt das Metall zentrifugal, das heißt beschreibt einen Kreis oder eine Ellipse. Alle Metalle zeigen zentripetal, das Waffer zentrifugal; hitige Pflanzen wie Münzen, Thymian, Brenneffel, zeigen zentripetal; fühlende dagegen wie Grafer und Gemüse stets zentrifugal; wo ein Mann gesessen, was ein Mann geschrieben, in den Händen gehabt, seine Kleider zeigen zentripetal, indes alles weibliche im gleichen Falle zentrifugal verläuft; soweit Pfarrer Mermet.

Auf diese Entdeckung aufbauend, habe ich ein zweites Naturgesetz entdeckt, nämlich: jede Störung und jede Unregels mäßigkeit in irgendeinem Organissmus produziert den entgegengesetzten Magnetismus. Zum Beispiel läuft der Magnet oder das Metall auf der männlichen Hand, wenn sie normal ist, stets zentripetal, so läuft es sofort zentrifugal, wenn man nur die Aermel vorne stark zusammenzieht und so eine kleine Blutstanung bewirkt. Läßt man die Stanung fahren, so geht der Mags

net wieder sofort zentripetal. Nun kann man den Magnet oder das Metallstück an allen Körperteilen applizieren, an Kopf, Herz, Lunge, Magen, Gedärme, Nieren, Leber, Händen, Füßen; genau am Punkte, wo eine Störung irgendwelcher Art sich findet, zeigt der Pensdel den entgegengesetzen Magnetismus, und zwar gerade so weit, als die Störung besteht. Der Pendel weift z. B. Kheumatismus genau nach, ebenso Lungens, Herzs, Magens, Gedärms, Nierens, Blasenleiden, Tuberkulose genau an Ort und Stelle, Gicht, Arterienverkalstung, Blutleere, schlechte Blutzirkulation usw.

Ueberdies ist ein Entkleiden gar nicht nötig, da die Kleider genau denselben Magnetismus bekunden wie die bekleidete Stelle.

Um schnelleren oder langsameren Pendeln wird man die Größe des Nebels herausfinden.

Sache des Arztes ist es dann, zu entscheiden, in welcher Art diese Störung besteht, z. B. beim Magen, ob Katarrh oder Geschwür oder Entzündung usw.; bei allen Entzünsdungen pendelt der Magnet sehr rasch, aber immer anormal, also bei Männern zentrisusgal — freisend, bei Frauenzimmern zentrispetal — gerade.

Natürlich braucht es einige Nebung, bis der Arzt an der Art der Schwingungen des Pendels die Stärke der Krankheit erkennt.

Da der Pendel jede, auch die kleinste Störung im Organismus nachweist, läßt sich z. B. gerade die Grippe im allerersten Auftreten schon nachweisen, fünf Tage bewor der Mensch ihre Anwesenheit spürt. Man braucht nur die Uhr an der Kette hinzuhalten an beide Schläsen und an den Hinterkopf; ist Grippeinsektion da, so pendelt die Uhr bei Mannspersonen im Kreise, bei Frauenzimmern gerade. Ist die Grippe schon im Blute, so hält man die Uhr über dem Handrücken; läust sie verkehrt, so ist die Grippe im Blute und höchste Vorsicht geboten und viel Schweiß nötig, unt sie herauszubringen, ausonst langsame Blutzersekung erfolgt.

Lange nicht allen Menschen pendeln Uhr oder Magnet sofort. Frauenzimmer sind magenetischer als Mannspersonen, Bauersleute mehr als Tintenberuse. Wo jedoch die nastürliche Elestrizität noch nicht geweckt ist, läßt sie sich selber ersehen durch künstliche; solche Leute nehmen einfach eine elestrische Taschenslampe oder eine elestrische Taschenslampe oder eine elestrische Lampenbirne in

die Hand und winden die Uhrenkette herum und lassen so pendeln, es wird auch ihnen gelingen.

Vei ganz franken Leuten ist der Magnetis= mus auch frank; so z. B. pendelt die Uhr, wenn Grippekranke sie halten, im entgegen= gesetzten Sinne, also zentripetal, wo sie zen= trifugal verweisen sollte.

Auch franke Tiere und Pflanzen reagieren in gleicher Weise. Die Uhr pendelt ob echtem Wein stets zentripetal; gieße man einen Teeslöffel voll Wasser in ein Glas Wein, sofort pendelt sie im Kreise. Das Wasser zeigt zenstrifugal an; gießt man einen Tropfen Gift in ein Glas (z. B. Digalen), sofort geht die Uhr gerade.

Diese meine Ausführungen werden teils Unglauben und Gelächter, teils Staunen ersregen. Viele werden es mit ihrer Taschenuhr probieren. Die Herren der Wissenschaft tungut, die Sache erst zu prüfen, bevor sie dieselbe verwerfen; denn schließlich wird eine solche Erfindung rasch den Gang über die Erde machen; dann werden jene am Ende doch noch nachhinken, die sie ohne Prüfung aufangs verworfen haben.

Erstaunlich ist nur, daß eine so einfache und doch höchst wichtige Sache erst jetzt ents deckt wurde.

Näheres wird eine zu veröffentlichende Broschüre besagen.

In einem Bunkte hat der Mann recht, sein Artikel hat Staunen erregt, wir waren über die Naivität dieses Apostels sehr erstaunt, wir hatten nicht geglaubt, daß die Erkennung von Krankheiten so außerordentlich einfach sei, man nimmt eine Uhr, läßt sie pendeln, überzeugt sich vorher, ob man es mit einem Männlein oder einem Weiblein bis hinab zum letten Räfer zu tun hat, und dann weiß man, wo es fehlt. Fürwahr furchtbar einfach, und da sitzen die dummen Mediziner hin, und scheuern sich jahrelang auf den Hochschulbänken die Kleider durch! Und das Bub= lifum hätte wirklich früher aufgeklärt werden sollen. Da läuft es nun zu diesen Medizinern und bedenkt nicht, daß es dumme Leute sein müffen, weil sie so viel Zeit zum Studium brauchen, während der Pfarrer die ganze Geschichte einfach mit einer Uhr und einem Bändeli macht. Und doch: wer weiß? Deren, die nicht alle werden, gibt es immer noch bennoch zu bezweifeln.

eine beträchtliche Menge, ob sie aber sogar auf diesen Leim friechen werden, wagen wir

## käulekappe.

Die läusetötende Wirkung des Sabadillessigs (Kresols, Karbols) wird herabaemindert und auch ganz aufgehoben, wenn es nicht gelingt, die damit durchtränkten Haare luft= dicht abzuschließen. Früher stand uns Villroth= oder Mosettichbatist zur Verfügung; auch gutes Pergamentpapier tat seine Dienste. Tett muß uns Delpapier oder die nicht ent= fettete graue Watte die früheren Mittel er= setzen. Letztere ist vorteilhafter, weil sie sich der Kopfform anschmiegt.

Soll die Läusekappe Erfolg haben, so ist eine gute Vorbereitung notwendig. Rämmen mit dem Staubkamm ift unzureichend. Ich scheitele das Haar zunächst von vorn nach hinten, um jede Kopfhälfte sustematisch burch 2-3 mm voneinander entfernte Quer= scheitel abzusuchen. Die Läuse befinden sich

gewöhnlich innerhalb einer Zone, 4 cm vom Haarboden entfernt. Habe ich alles Lebende getötet, so vereinige ich die Haare zur Mitte des Ropfes zu einem Knoten, umwickle den Ropf mit einer Mull- oder Leinenbindenkappe, lasse den Patienten einen das Haar vom übrigen Teil des Ropfes abschließenden, kranzartig umgelegten Streifen grauer Watte fest= halten, gieße langsam und verteilend den Sabadillessig auf den Kopf, bis Kappe und Haar vollständig durchtränkt sind, ohne daß die Flüssigkeit über den Wattestreifen hinaus= läuft. Oelpapier oder graue Watte schließen die Feuchtigkeit hermetisch ab, und das Banze bedeckt eine in heißem Waffer getränkte Stärkebinde in typischen Ropfverbandtouren.

(Aus dem "Deutschen Roten Rreug".)

## Bumoristisches.

Ich auch. "Tausend Franken würde ich geben, wenn ich die Stelle wüßte, wo ich eins mal sterben werde!" — "Ja, und was hast du davon, wenn du sie weißt?" — "Richt hingehen tue ich!"

## Sanitätslehrbücher.

Endlich sind wir in der Lage, unsern Samaritervereinen mitteilen zu können, daß die längst ersehnten Sanitätslehrbücher deutscher Sprache wieder erhältlich sind. Eine erste Lieferung ist uns dieser Tage zur Verfügung gestellt worden.

Unsere Bereinsvorstände wissen, daß wir an dem langen Ausbleiben dieser Bücher gänzlich unschuldig waren. Verhältnisse ganz verschiedener Art haben die Neuauflage so lange Zeit hinausgeschoben, und in letter Linie war sogar die Grippe daran schuld, weil die Buchbindereien infolge Erkrankung des Personals außerstande waren, die ihnen gesetzten Termine innezuhalten.

Noch nicht geregelt ist die Kostenfrage. Das Papier ist, wie unsere Leser wissen, um zirka 200 % im Preise gestiegen. Wir sind gerade jest in Verhandlungen mit der Druckschriftenverwaltung, um den zukünftigen Preis festzustellen, und werden den Abnehmern denselben mitteilen, sobald diese Frage gelöft sein wird.

Bis dahin werden wir auch mit der Zusendung der Einzahlungsscheine warten müssen.

Zentralsekretariat des Roten Kreuzes.